

# Aufbruch ins Berufsleben

Die erfolgreiche Lehrzeit von 17 jungen Berufsleuten im Johanneum in Neu St. Johann wurde am Freitagnachmittag gebührend gefeiert. Nach der zweijährigen Berufslehre stehen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt nicht schlecht.

KATHRIN BURRI

**NEU ST. JOHANN.** Eine Diplomfeier zum Berufsabschluss ist zweifelsohne einer der grössten Meilensteine zu Beginn des Erwachsenenlebens. Die 17 frischdiplomierten Berufsleute haben in ihrer zweijährigen Berufslehre jeweils einen halben Tag Berufsausbildung und einen halben Tag Allgemeinbildung absolviert, nebst ihrer praktischen Ausbildung in den Berufszweigen des Johanneums und Praxiszeit in der freien Marktwirtschaft. Dabei gibt es Frischdiplomierte, welche die Berufsschule extern in der Region besuchten und mit eidgenössischem Berufsattest abgeschlossen. Andere bestanden die Lehre der praktischen Ausbildung. Darin definiert der Dachverband für praktische Ausbildungen die Verträge und Bedingungen.

## Stimmiger Rahmen

Die Diplomfeier, in der die jungen Berufsleute im Rampenlicht standen, war voller Überraschungen. Oft mit einem Augenzwinkern, mit einem Schmunzeln, dann wieder aus tiefstem Pädagogenherzen oder gar gereimt, stellten die Verantwortlichen aus der Berufsbildung

ihre jeweiligen Lehrlinge vor. Da waren denn Worte zu vernehmen wie: «Grosse Hilfe beim Erklären des neuen Betriebshandys, interessiert, motiviert, hat sehr gute Ideen, hat immer das Ziel vor Augen trotz der Baustelle Puber-

tät...» Doch jetzt galt es, das Diplom vom Pädagogischen Leiter Franz Grandits unter Applaus in die Hand zu erhalten – und dazu ein kleines Geschenk, überreicht vom Ausbildungsleiter Walter Knöpfel. Die Enthüllung

des neuen Diplomfeierplakates, der Vortrag des wunderschön gesungenen Liedes aus der Eiskönigin von Stefanie Zimmermann, zukünftige Küchenpraktikerin, begleitet am Klavier von Christoph Brünig aus dem Betreu-

ungsteam des Johanneums und die rasante Jonglageeinlage von Stefan Burri taten das Ihre dazu. Das Mikrofon wird von den Frischdiplomierten mehrmals in die Hand genommen und den Ausbildungsverantwortlichen gedankt. Dank gebührte auch Christof Brünig, der das Johanneum verlassen wird, sowie der Fachstelle für Integration, die sich um Anstellungen in der freien Marktwirtschaft für die jungen Berufsleute kümmerte.

## Neue Wege gehen

Markus Häfeli, Internatsleiter begrüsst nebst den Familienangehörigen und den Eltern auch die Vertretungen der IV, Vertretungen der Beistände und des Vorstandes des Johanneums. Zu den jungen Berufsleuten gewandt, weist er auf den Vergleich des offenen Meeres hin, das nun freie Fahrt gewährt, wohl auch Sturm und Wellen zeigen wird. In seiner Rede setzte Franz Grandits den heutigen Diplomfeiertag mit dem Begehen von neuen Wegen gleich. Den alten Weg abschliessen heisse auch mehr Verantwortung für das Leben zu übernehmen, so Grandits. «Geht vorwärts und respektiert den Weg der andern, aber geht euren Weg», schloss er.

## Befragt 80 Prozent können in Arbeitsmarkt integriert werden

*Welche Gedanken gehen Ihnen nach der Ausbildungszeit durch den Kopf?*

Für viele der jungen Leute ist der Berufsalltag eine grosse Herausforderung. Jetzt können sie sich nicht mehr dieses Rückhaltes sicher sein wie in ihrer Zeit im Johanneum.

Diese Herausforderung haben aber generell viele junge Berufsleute nach ihrer Ausbildungszeit zu bewältigen. Oft sind nun die Eltern vermehrt wieder an der Reihe, die nötige Unterstützung zu leisten.

*Wie stehen die Aussichten der jungen Leute in der freien Marktwirtschaft?*

Wir können rund 80 Prozent der Diplomierten integrieren. Wir alle wissen, dass diese



**Walter Knöpfel**  
Ausbildungsleiter  
Johanneum

Jungen Defizite haben. Zuvor beschreiben wir die Jungen genau, und wir hoffen auf eine gute Arbeitsbeziehung mit dieser Firma. Es ist mir klar, dass wir bei den Betrieben, in der freien Marktwirtschaft, auf «Goodwill» angewiesen sind. Und manchmal dünkt es mich, als würde ein Schalter umgekippt, und die Jungen erkennen

dann, dass sie nun gefordert sind.

*Wie gestaltet sich die Integration?*

Die Charaktere der jungen Berufsleute sind spannend während der Zeit, in der sie bei uns sind. Gemeinsam wollen wir zum Ziel. Wir suchen intensiv nach den Firmen für Praktika, und meist entsteht danach die Anschlusslösung. Oft sind wir erstaunt über die Offenheit dieser Firmen für unsere Anliegen. Ich bedanke ich mich an dieser Stelle bei den Betrieben, die Praktika für uns anbieten. Im Johanneum haben wir die Fachstelle für Integration, die diese Prozesse unterstützt. Wir begleiten die Berufsleute über das erste halbe Jahr hinaus. (k)